

„Patienten nach State-of-the-Art versorgen“

Festakt zum Oberpfälzer Zahnärztetag

Mit einem Festakt im mittelalterlichen Ambiente des historischen Herzogssaals am Regensburger Domplatz eröffnete die 1. Vorsitzende des ZBV Oberpfalz, Dr. Cosima Rücker, gemeinsam mit dem 2. ZBV-Vorsitzenden und BLZK-Präsidenten, Dr. Dr. Frank Wohl, am Donnerstag, 26. Juni, den 38. Oberpfälzer Zahnärztetag.

Rücker beleuchtete die Erfolge der DMS 6-Studie: „Vier von fünf 12-Jährigen sind kariesfrei. Dieser Wert hat sich seit den 1990er-Jahren verdreifacht.“ Die Prophylaxe-Erfolge der Zahnärzte griff Staatsministerin a. D. Carolina Trautner, MdL, (CSU) in ihrem Grußwort auf: „Kinder, die gesunde Zähne haben, werden auch im Erwachsenenalter den Zahnarztbesuch nicht vor sich herschieben.“

Der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention, Dr. Rainer Hutka, überbrachte herzliche Grüße von Bayerns Gesundheitsministerin Judith Gerlach, MdL, und dankte den Spitzenvertretern der zahnärztlichen Körperschaften für ihre aktive Mitarbeit am Masterplan Prävention, den er für Spätsommer dieses Jahres an-

kündigte. Inhaltlich bezog der Ministerialdirektor Stellung zur GOZ: „Es ist Zeit für eine Anpassung des Punktwertes, der seit Jahrzehnten unverändert ist!“ Das forderte auch BLZK-Präsident Wohl in seiner Rede, „denn wir wollen unsere Fachkräfte fair bezahlen und unsere Patienten nach State-of-the-Art versorgen – nicht von 1988 sondern von 2025.“

Auch Stadtrat Dr. Thomas Burger (SPD) als Stellvertreter der Regensburger Oberbürgermeisterin sowie der Dekan der Medizinischen Fakultät des Universitätsklinikum Regensburg Prof. Dr. Dirk Hellwig richteten Grußreden an die Ehrengäste aus Standespolitik, Wissenschaft und Politik. In seiner Festrede über „Augenhöhe und Zuversicht – das A–Z für die tägliche Praxis“ führte der Kommunikationswis-



Carolina Trautner, MdL, verriet in ihrem Grußwort ihre Nähe zum Berufsstand: Als Zahnärztin Tochter wäre sie „selber beinahe Zahnärztin geworden“, entschied sich als Linkshänderin dann aber doch für Pharmazie.

senschaftler und Kooperationsforscher Moritz Küffner lebendig vor Augen, wie ein Miteinander in allen Lebensbereichen gelingt.

Julika Sandt
Leiterin der Stabsstelle Politik der BLZK

Fit für den Notfall

Oberpfälzer Zahnärztetag: Wissenschaftliches Programm

Wie reagiert das Praxisteam, wenn es plötzlich schnell gehen muss? Das wissenschaftliche Programm des Oberpfälzer Zahnärztetags am Freitag, 27. und Samstag, 28. Juni im Universitätsklinikum Regensburg widmete sich der akuten Zahnmedizin.

Den Auftakt machte Prof. Dr. Dr. Henning Schliephake. In seinem Vortrag über akute odontogene Entzündungen gab er ein Update über aktuelle Managementstrategien einfacher und komplexerer

odontogener Infektionen, der Logenabsesse. Hier gilt: früh klinisch erkennen und behandeln, besonders bei Patienten über 80, die mit geschwächter Abwehr zu kämpfen haben. Prof. Dr. Dr. Martin

Kunkel präsentierte einen Leitfaden für die Praxis in Bezug auf die Behandlung von Patienten mit medikamentös bedingter erhöhter Blutungsneigung, deren Anzahl kontinuierlich ansteigt.

Praxistaugliche Tipps zum Thema „Der endodontische Notfall“ gab Prof. Dr. David Sonntag. Sein Credo: „Traue keiner Vitalitätsprüfung.“ Nur bei korrekter Diagnose könne richtig geholfen werden, bei einer wirksamen, hohen Anästhesie und Analgetika in Form von Kortikosteroiden oder Ibuprofen könne eine irreversible Pulpitis durchaus schmerzfrei behandelt werden. Wenn ein Antibiotikum nötig sei, solle die Indikation nach drei Tagen neu beurteilt werden.

Notfallausrüstung: „Weniger ist mehr“

Priv.-Doz. Dr. Timo Seyfried gab die Empfehlung, durch eine gewissenhafte Anamnese Risikopatienten früh zu erkennen und unbedingt regelmäßig Notfallszenarien zu üben. Er regte an, dass diejenige Person im Team, die medizinisch am besten ausgebildet ist, die Rolle des „Leaders“ übernimmt und gezielt Anordnungen gibt. Diese müssten nach der Ausführung von den anderen „Team-Mitgliedern“ bestätigt werden. Was die Notfallausrüstung angeht, gelte: „Weniger ist mehr. Das, was man kennt und kann, soll vorhanden sein.“

Prof. Dr. Sebastian Hahnel referierte zum Abschluss des ersten Tages über provisorische prothetische Restaurationen. Er betonte, dass Langzeitprovisorien (LZP), die früher aufwendig gegossen werden mussten, heute mit dem CAD/CAM-Verfahren im Labor kurzfristig hergestellt werden können. Polycarbonat sei ein gutes Material für Kronen und Brücken und vor allem für Snap-on-Schienen bei geplanter Bisshebung. Eine frugale provisorische Restauration sei einfach, sparsam und vielleicht eine Lösung auf Zeit, steigend mit dem Alter des Patienten.

Notfallmanagement für das ganze Team

Das zahnmedizinische Personal bildete sich am Freitag ebenfalls fort. Neben Vorträgen über Verhaltensführung im Team von Dr. Nicola Meißner, über White Spots oder Fluorose von Regina Berschneider sowie über „Die Macht der wortlosen Sprache“ von Lisa Dreischer erfolgte durch Jürgen Krehle ein Update über Notfallmanagement mit praktischen Übungen.



In den Pausen steckten Teilnehmer ihre Köpfe durch eine Fotowand mit dem Slogan „GOZ? Die ist ja so 80er!“. So machten sie darauf aufmerksam, dass der GOZ-Punktwert nicht erhöht wurde, seit Aerobic mit Stirnband, Stulpen und Vokuhila-Frisur der letzte Schrei waren.

Der zweite Fortbildungstag am Samstag begann mit dem Referat „Knacken, Schmerzen, Dysfunktion“ über akute Kiefergelenkprobleme. Dr. Daniel Weber gab zunächst einen Überblick über die Anatomie und Physiologie des Kiefergelenks. Anschließend richtete er den Blick auf Diagnostik und Therapiemöglichkeiten, ergänzt durch Techniken der Eigenbehandlung, psychotherapeutische Betreuung und nocturnales Biofeedback. Der anschließende Vortrag von Priv.-Doz. Dr. Daniel Hagenfeld, der kurzfristig für Prof. Dr. Yvonne Jokel-Schneider einsprang, behandelte die akute Parodontitis.

Perfekt rundete der Schirmherr, Prof. Dr. Dr. Torsten Reichert, die Fortbildung ab:



Eröffnung des wissenschaftlichen Programms: Die Vorsitzende des ZBV Oberpfalz Dr. Cosima Rücker und BLZK-Präsident Dr. Dr. Frank Wohl geben einen Ausblick auf die Vorträge.

Mit passenden Bildern veranschaulichte er verschiedene Möglichkeiten der Einteilung von Mundschleimhauterkrankungen. Reichert wies darauf hin, dass Zunge und Mundboden die Hauptstellen für orale potenziell maligne Veränderungen sind, die bei jeder Vorsorge kontrolliert werden sollten. Bei Schmerzen beziehungsweise bei fehlender Epithelabdeckung, wenn eine Erosion oder ein Ulkus sichtbar ist, müssten akute Maßnahmen ergriffen werden. Bei einem Malignitätsverdacht sollte schnell gehandelt werden.

Dr. Cosima Rücker
1. Vorsitzende des Zahnärztlichen Bezirksverbandes Oberpfalz



Das Thema „akute Zahnmedizin“ kam sehr gut an: Der große Hörsaal des Universitätsklinikums Regensburg war trotz Hochsommertemperaturen fast bis auf den letzten Platz gefüllt.